

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Erkennt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: E. Pöschel, Buchhandlung Rammelsstraße 10. August Peter, Kaufmann, Königsstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann Giebichenheim, Burgstraße 50.

Inserationspreis für die Halle'sche Correspondenz-Beilage oder deren Raum 15 Hfr.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die dreizehnte Correspondenz-Beilage oder deren Raum 20 Hfr.

Nr. 52

Mittwoch, den 2. März 1892.

93. Jahrgang.

Bedarf die Kirche eines Bekenntnisses?

Von S. Kradolfer.

II.

5. Doch wir wollen nicht hasten, nicht überstürzen, sondern erst einmal zusehen, wie es denn mit dem Bekenntnisse unserer protestantischen Kirche bestellt ist. Diese sind Manifeste, im Drang der Umstände entstanden oder als Ergebnis mülhamer Verhandlungen entstanden, darum nichts weniger, als die unmittelbare Eingebung des h. Geistes. Sie sind, wie Melancthon von der Augsburger Confession erklärte, fortwährend der Besserung fähig und bedürftig, bedürftig nicht auf die Dauer, daher kurze Zeit auf die Feststellung und feierliche Proklamtion eines Bekenntnisses andre gefolgt sind: wie auf das Symbolum Nicaenum das Constantianopolitanum (381); auf dieses das Chalcedonense (451), bis schließlich das sogen. Apostolicum sich die Herrschaft eroberte, so folgten in der lutherischen Kirche auf die Confessio Augustana und deren Apologie die Schmalkaldischen Artikel (1537), auf diese die Concordienformel (1577); in der reformierten auf die erste helvetische Confession (1536) die zweite (1566); dann die Bekenntnisse der Dortrechter Synode (1618) und die Confessio Helvetica (1675). Schon diese vielen Daten, wieviel mehr noch sie begleitende und daraus hervorgehende Verhandlungen zeigen, wie der beständigste Zweck der Einigung in allen diesen Fällen nicht erreicht worden ist, sondern umgekehrt: fortwährende Trennung, Entfremdung und Befehdung sind die Folge davon gewesen. Aus der Confessio Helvetica ist eine Dissonanzformel, aus dem Eintrachtsbuch ein Zwietrachtsschrei geworden, und die Geschichte hat ihr unumkehrbares und bössliches Verdict gesprochen über die rabies theologorum.

Auch die christliche Welt von diesen reformatorischen Bekenntnischriften, die Augustana, hat diese Triome der Weltgeschichte sich nicht entziehen können. Was ein monumentum aere perennius, eine unantastbare Grundlage der gerechlichen Kirche sein sollte, wie wenig hat es denjenigen befähigt, der als Redactor den meisten Antheil daran hatte, Melancthon! Zum großen Verdruß Luthers hat er immer wieder etwas an seinem Werke zu ändern und zu verbessern gefunden. So entstanden kurz nach einander verschiedene, die es nöthig nicht unerschöpfliche abweichende Ausgaben, die es nöthig machten, wenn von einer Verpflichtung auf die Augsburger Confession die Rede war, ausdrücklich zu sagen, welche dieser verschiedenen Ausgaben gemeint sei. Man lehrte schließlich zu der nach allgemeiner Ansicht ältesten dieser Ausgaben zurück und nannte sie die unveränderte, invariata. Bei diesen Ausdrücke muß Jeder denken, diese Invariata entsprang dem Original, welches im Jahre 1530 in Augsburg dem Kaiser übergeben und am 25. Juni durch den sächsischen Kanzler Dr. Brück vor dem kaiserlichen Reichstage verlesen worden ist. Nun hat sich aber durch neuere Nachforschungen herausgestellt, daß dies dem Kaiser übergebene Original nirgends zu finden, und daß die Rede von einer

Invariata und die Verpflichtung auf sie eitel Täuschung ist. Bergschlößchen haben Nase und Sunten in den päpstlichen Archiven nach dem Original gefunden, von dem man annimmt, daß es im Jahre 1546 mit anderen Reichstagsacten auf das Concil zu Trident geschickt worden und von da nicht wieder zurückgekommen ist. Es ist ausgemacht, daß unser Text (der sogen. Invariata) im Concordienbuche keineswegs den des wahren Originals giebt, ja wir müssen noch weiter bekennen, daß er von einer Copie der Confession her stammt, welche nicht wenige Fehler hat, nämlich Schreibfehler, Auslassungen und durch Verletzung verunstaltete Sätze. Und auf ein solches „Original“ sind seit Jahrhunderten die evangelischen Theologen Deutschlands verpflichtet worden! Ein solches Dokument, mit welchem der Autor selbst so wenig zufrieden war, soll nicht bloß als ein ehrendes Inventarstück aus der Kästerei Zeit, nein, als Lehrgesetz für alle kommenden Jahrhunderte der evangelischen Kirche heilig gehalten werden!

In einem gewissen wohlthuenden Gegenlage zu dieser Lebensgeschichte der Augsburger Confession steht diejenige des zweiten helvetischen, von Zwingli's Nachfolger Heinrich Bullinger verfaßt. Eine Lebensgeschichte ist sie allerdings auch insofern, als der Verfasser, im Herbst 1564 an der Pest schwer erkrankt, die Tage seiner unwilligen Ruhe dazu benutzte, sein Glaubensbekenntnis anzulegen, damit es nach seinem Tode dem Rathe seiner Stadt übergeben werde zum Zeugnis seiner Beständigkeit im Glauben und in der Lehre. Contulterat imprimis cum Petro Martyre, qui probabat plurimum. — „Am 17. Tag (meiner Krankheit) berief ich alle Diener der Kirchen, gabst ihnen, vermehret sie zur Beständigkeit, treu und Einigkeit, und betraf ihnen die Kisten.“ Der Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz hatte von dieser Schrift gehört, die ihm für die im Jahre 1566 bevorstehenden Reichstagsverhandlungen namentlich als Basis für seine Anknüpfungen mit den Lutheranern von Wichtigkeit erschien. Auf seine Veranlassung ist die Schrift, die ihrer Entstehung nach einen lediglich privaten Charakter trug, dem Reichstage zu Augsburg unter Kaiser Maximilian II. vorgelegt und eine wichtige Bekenntnisschrift der reformirten Kirche geworden: ein Seitenstück zu dem apostolischen Symbolum, dessen unbetonten Verfasser sich wahrscheinlich nicht hat träumen lassen, daß seine zwölf Sätze der Grundlage des Glaubens der gesammten abendländlichen Christenheit bilden sollten. Da freilich eine Grundlage; nur daß wir, wie A. Schwegler bemerkt, nicht im Fundamente wohnen, sondern im Hause das darauf gebaut ist.

6. Die Einsicht, daß die Kirche über das Stadium der alten Bekenntnisse hinausgewachsen ist, fängt an, in immer weiteren Kreisen sich zu verbreiten. Nicht nur die Männer des protestantischen Bekenntnisses, sondern auch Männer, wie Kitzsch, Harnack, Kajan, haben dem Bedürfnisse nach neuen

Formen des Glaubens den kräftigsten Ausdruck gegeben. Die Frage ist nur, ob sich ein neues Bekenntnis schaffen ließe, zeitgemäßer, elastischer, verständlicher, evangelischer wie die alten und eben dadurch geeignet, den Glauben der Kirche der Gegenwart auf eine allgemein gültige Formel zu bringen. Die Forderung eines neuen Dogmas (Kajan) hat ja nothwendig die Forderung nach einem neuen Bekenntnis zur Folge. An Bekenntnis hat es auch nicht gefehlt, aber auch nicht an lebhaftem Widerspruch von Reichs- und von Antis und der durchschlagende Erfolg ist ausgeblieben. Gelegt es gebe eine Autorität in der Christenheit, ein Königtum, eine gegebene Veranlassung, deren Urtheil jedes Glied der Kirche sich zu fügen anheißelt, so möchte (schon an sich ein unvollziehbarer Gedanke!), so würden die Massen einer solchen Formel sich unterwerfen, wie sie sich dem durchschlagenden Erfolg ist ausgeblieben. Gelegt es gebe eine Autorität in der Christenheit, ein Königtum, eine gegebene Veranlassung, deren Urtheil jedes Glied der Kirche sich zu fügen anheißelt, so möchte (schon an sich ein unvollziehbarer Gedanke!), so würden die Massen einer solchen Formel sich unterwerfen, wie sie sich dem durchschlagenden Erfolg ist ausgeblieben. Gelegt es gebe eine Autorität in der Christenheit, ein Königtum, eine gegebene Veranlassung, deren Urtheil jedes Glied der Kirche sich zu fügen anheißelt, so möchte (schon an sich ein unvollziehbarer Gedanke!), so würden die Massen einer solchen Formel sich unterwerfen, wie sie sich dem durchschlagenden Erfolg ist ausgeblieben.

Endlich können wir uns auch den Trost nicht aneignen, daß eine kommende Zeit Bekenntnisfreundlicher und eben damit auch Bekenntnisfähiger Leute werde als die Gegenwart. Die ganze Entwicklung drängt auf Ausbildung der persönlichen Eigenart; was aber ist persönliche, individueller, als der Glaube im Sinne Luthers und der Reformation? Das: „hier stehe ich, ich kann nicht anders“ zum Gemeingute Aller zu machen, Jeden religiös auf seine eigenen Füße zu stellen, das ist doch eigentlich das Ziel der ganzen Bewegung, welche von Luther ausgegangen ist. Und dies Ziel liegt durchaus in der Richtung der Zeit, in der wir leben. Der Glaube vergangener Jahrhunderte war Kollektiv-Glaube, Massenglaube; einer ihr Recht vertretenden Individualität aber wird ein Herdenbekenntnis immer weniger genügen; wie wird immer mehr auf dem Grundsatze sich stützen: der Gerechte wird seines Glaubens leben; jein's Glaubens, nicht des Glaubens eines Andern oder der Kirche, welcher er angehört, sondern des Glaubens, den er selbst erlebt, erprobt, in sein innerstes Denken und Empfinden aufgenommen hat.

7. Also eine Bekenntnislose Kirche! Höre ich sagen. Die Kirche eine atomistische Gesellschaft, welche ohne ein festes Band der Gemeinschaft nur durch die Schwerkraft des Interesses und durch das Beliebigkeit des Ertommens zusammengehalten wird! Man prüfe doch zuerst, wie man urtheilt. „Jeder Gläubige ist zugleich ein Bekennner“ haben wir gesagt und wenn die Kirche ein Gemeinwesen von Gläubigen ist, so wird dieser Gemeinwesen

*) Die Symbol. Bücher der ev.-luth. Kirche von S. T. Müller. Börde S. 171.
*) Confessio Helvetica posterior, reuog. O. F. Fritzsche, Prolog.

3)

Va banque!

Novelle von Reinhold Ortman.

Du bist diese Grundfrage aber wäre ich ein hoffnungslos verlornener Mann. Meine Verwandten sind tod oder in alle Winde zerstreut, von meinen ehemaligen Freunden dürste ich mich ohne die größte Gefahr für meine Sicherheit keinem anvertrauen, und da ich in den heimlichen Verhältnissen inwärtlich bödig geworden bin, bliebe mir eben nichts anders als der Bettelstab oder eine Kugel durch den Kopf. Ich werde nicht lange darüber im Zweifel sein, welches von beiden Ausfuhrsmitteln den Vorzug verdient.“

Erwald war aufgefunden und ein paar mal im Zimmer auf und nieder gegangen. Sein Gesicht war sehr ernst geworden, und eine kleine Falte lag zwischen seinen Augenbrauen. Es war ersichtlich ein zwiischen Kampf, den er da mit sich selber zu bestehen hatte.

„Du sollst nicht begreudens auf meine Freundschaft gebaut haben, Kantl!“ sagte er endlich. „An einem Tage wie dem heutigen, wo ich am liebsten die ganze Welt glückselig machen wollte, soll niemand in Verzweiflung von mir gehen. Noch einmal heile ich Dich von Herzen willkommen, und Du sollst meine behedende Wohnung mit mir theilen, so lange es Dir gefällt.“

Der Flüchtling erhob sich, und mit einer etwas theatralischen Geste legte er die Hand auf's Herz.

„Ein Gelehrter will ich sein, wenn ich Dir Deine Großmuth jemals vergesse! Vertrauen gegen Vertrauen also! Ich gebe meine persönliche Sicherheit und meine ganze Zukunft in Deine Hand. Und ich werde für Dich nie ein anderer als der Schriftsteller Georg Reinwald sein — wirst Du dessen immer eingedenk bleiben?“

„Ich hoffe um des guten Zweckes willen mit dieser Bitte fertig zu werden, so wenig Gehör ich auch von Haus aus dafür habe. Aber wirst Du mir verzeihen, wenn ich Dich bitte, alles, was wir uns sonst noch zu sagen und zu erzählen haben, auf morgen zu verschieben? In der Meinung zu einem Kranken gerufen zu werden, ich bin nämlich mitten aus meinem Verlobungsfeite heraus herber geeilt.“

„Aus Deinem Verlobungsfeite? Da konnte ich Deinen Weg freilich kaum zu unangelegener Stunde kreuzen. Meinen herzlichsten Glückwunsch vor allem! Deine Braut ist also eine so glänzende, daß Du bereits ans Heirathen denken kannst?“

„Sie ist für beschedende Ansprache auskömmlich genug, und ich darf ganz getrost in die Zukunft blicken.“

„Natürlich hoffst Du als ideal veranlagter Mensch nur nach Deinem Herzen gewähst und wohlgefallen, wie es als Jüngling immer Deine Pflicht war, ein armes Mädchen mit Deiner Liebe beglückt.“

„Ein sonniges Mädchen trat auf Erwald's Gesicht.“

„Nach meinem Herzen habe ich freilich gewähst; aber der Zufall hat es gefügt, daß meine Braut auch mit trübigen Glückstütern überrecht gezeugt ist. Ich denke,

wir werden einen guten Gebrauch von denselben machen.“ Wie zur Entschuldigung hatte er die letzten Worte hinzugefügt; in den dunklen Augen des Andern aber hatte es für einen Moment geiz ausgeleuchtet wie in denen einer beuteltüternen Frau.

„Du schienst zu den Sonntagskudern zu zählen, mein lieber Erwald! Und Du bist selbstverständlich sehr glücklich?“

„Lieber alle Beschreibung glücklich, mein Freund! Und Du wirst das erst vollkommen begreifen, wenn Du meine Braut gesehen und kennen gelernt hast. Sie ist, ohne Uebertreibung, eine herrliche Mädchen. Aber wozu ich aller Welt erzähle ich Dir das alles, da Du Dich doch viel besser auf der Stelle mit eigenen Augen davon überzeugen wirst. Ich werde meine unglücklich Augen Abwesenheit von dem Feite nicht besser rechtfertigen können als dadurch, daß ich Dich jetzt auf daselbst mitbringe.“

Reinwald machte zwar einige Bedenken gegen einen solchen Vorschlag geltend, aber es war wohl zu merken, daß es ihm nicht sonderlich ernst um diesen Widerspruch sei. Er ließ sich leicht überreden und zog sich für wenige Minuten in das anstehende Schlafkabinett zurück um sein elegantes Reisekostüm mit einem Gesellschaftsanzuge zu vertauschen. Es war schließlich keine gewöhnliche Erscheinung, daß ein mittelalterlicher Flüchtling mit einer so reichhaltigen Garderobe versehen war, als sie bei angeblich Reinwald angesehenlich zu seiner Verfügung hatte. Selbstverständlich übertraf er, da er jetzt wieder in das Zimmer zu den Freund, dessen Bekleid er soeben erhebt, ebensov



Glaube auch irgendwie zum Ausdruck kommen. Sind denn nicht alle Kultushandlungen zugleich auch Bekenntnisse, ohne das sie erst noch ausdrücklich so solchen getempelt zu werden brauchen? Entfällt schon jedes Gebet ein Bekenntnis, wie viel mehr jeder öffentliche Gottesdienst; Taufe, Abendmahl, Konfirmation, kirchliche Trauung und kirchliche Verlobung, diese fünf Sacramente, welche die Protestanten der Gegenwart hauptsächlich befragen, sind sie nicht sämtlich zugleich Bekenntnisse? Sind sie das nicht auch in der durchaus freien Form, in der wir sie bei uns in Bremen kennen und üben: ohne Apostolica, ohne vorgeschriebene Tauf- oder Trau-, Konfirmations- oder Begräbnisformel, in einfacher Betonung dessen was das Gemeinlate des Christenglaubens, das quod ubique, quod semper, quod ab omnibus habet? Der undogmatische Charakter dieser Bekenntnisse, wobei den Teilnehmern die volle Freiheit in der Auffassung und Anwendung des Bekenntnisses gelassen ist, innerhals der Schranken, welche Jedem durch sein eigenes bestes Wissen und Gewissen gezogen sind, schwächt und schädigt sie wahrlich nicht, sondern hebt sie vielmehr empor über das Formel- und Schablonenhafte, durch welches kirchliche Handlungen sonst so leicht zu einem opus operatum herabgedrückt werden. Solange also eine Kirche Gottesdienste hat und kirchliche Handlungen, so lange kann von einer heilen nützlichen Kirche gar nicht die Rede sein. Da aber zu den kirchlichen Handlungen, besonders zu kirchlichen Trauungen und Verlobungen, in unserer konfessionell immer mehr sich teilende Bevölkerung sehr oft Teilnehmende der verschiedensten kirchlichen Römungen und Konfessionen sich zusammen finden, so erscheint es hier geradezu als eine Pflicht des Anstandes und des kirchlichen Decorums, das Gemeinlate zu betonen und die Differenzpunkte auf sich beruhen zu lassen. Nach unserer langen Erfahrung sind unfehlbare Daten bei solchen Anlässen mehr wie gelehrte Theologen geeignet etwas von der Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens zu verführen, mehr, wie wir, im Stande die Wahrheit des Wortes zu verstehen: Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller (Eph. 4).

Deutschland.

(-) Berlin, 29. Februar. Der Geburtstag Kaiser Alexanders III. von Rußland, der in diesem Jahre als einem Schaltjahre, auf den 9. März (26. Februar a. St.) fällt, wird, weil dieser Tag, der Todestag Kaiser Wilhelms I., allein dem Gedächtnis des hochseligen Kaisers gewidmet bleibt, bei Hofe erst am 10. März durch ein Dekret im kgl. Schloß begangen werden. Das Alexander-Regiment feiert den Geburtstag seines hohen Chefs gleichfalls erst am 10. März, und zwar durch ein Diner in dem Offizierskasino der Kaserne. In der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft findet am eigentlichen Geburtstag, den 9. März, Gottesdienst statt.

N. L. C. Berlin, 29. Februar. Der Reichstag ist in der gegenwärtigen Session fast unausgeseht beschlußfähig, wenn es auch in den meisten Fällen nicht festgesetzt wird. Die wichtigste beschlußfähigen Sitzungen in dieser gegenwärtigen Session kann man an den Fingern der beiden Hände abzählen. Es werden auch keineswegs bios Beratungen vor einem so mangelhaften Hause gepflogen, sondern die wichtigsten Beschlüsse geschehen mit anderem Verlezung der Verfassungsbestimmung: „Zur Möglichkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich.“ Wenn man den reifenhaften Proschbau des neuen Reichstagsgebäudes erblickt und dann die paar Duzend gelangweilter Gestalten ansieht, die sich jetzt in Sitzungssaal befinden, wirkt der Gegenlag geradezu niederdrückend. Nicht einmal die wichtige Verhandlung über

den Marinetat hatte vermocht, den oben Raum einigermaßen zu füllen. Die Angelegenheit ist heute im Reichstag selbst zu längerer Erörterung gekommen, wie des Räkern in unserem Stimmkreis mitgeteilt. Ueber die Ursachen und die möglichen Mittel der Abhilfe der überaus mangelhaften Frequenz wurden verschiedene Meinungen geäußert. Vieles wurde das Nebenamtbertragen des Reichstags und Landtags, auch die Diktatorlosigkeit, die spätere Einberufung des Reichstags als vornehmliche Ursache der belagerten Erscheinung dargestellt; mit Recht wurde aber auch auf das mangelhafte Pflichtengefühl so mancher Mitglieder und die vielen unnützen Neben hingewiesen; auch Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsschritte wurde angeregt. Ueber die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Abhilfemaßregeln mag man noch verschiedener Meinung sein und sich weitere Erwägungen vorbehalten. Ueber die Notwendigkeit, daß in dieser Hinsicht endlich einmal Maßdand geschafft wird, kann kein Zweifel bestehen. Der Reichstag schädigt durch den jetzigen Zustand mehr und mehr sein Ansehen und seine nationale Bedeutung, und das ist eine der ernstesten Fragen unseres öffentlichen Lebens.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Bei Beginn der Sitzung des Reichstages vom 24. Februar erinnerte der Präsident von Beetzow daran, daß vor 25 Jahren, am 24. Februar 1867, der erste norddeutsche konstituierende Reichstag eröffnet worden ist, und fügte hinzu, daß von den gegenwärtigen Mitgliedern des Hauses fünf: der Abgeordnete von Bennigsen, Graf Hompeich, Richter, Freiherr von Stumm und von Unruh-Bonst an der Eröffnungssitzung vor fünfundsiebenzig Jahren teilgenommen hätten. Zu diesen Mitgliedern zählt auch Fürst Bismarck, der damals nicht nur Bundeskanzler, sondern auch Reichstagsabgeordneter war und der auch jetzt dem Reichstage als Mitglied angehört, wenngleich er einstweilen an den Verhandlungen des Hauses nicht persönlich teilnimmt. Herrn von Beetzow war wohl die Thatfache der Mitgliedschaft des damaligen Grafen Bismarck am konstituierenden Reichstage nicht gegenwärtig, sonst würde er gewiß nicht unterlassen haben, sie zu erwähnen; wir holen hierdurch das Versehen nach.“

N. L. C. Berlin, 29. Februar. In der heutigen Volkskammerkommission des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung bei § 32 fortgesetzt. (Erichtung von Schulbesuchsbezirken.) Es ist von dem Abg. Aldert beantragt, in dieser Beziehung statt der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde die Gemeinde entscheiden zu lassen. Die Centrumpartei (Büel) beantragte einen Zusatz zur besonderen Berücksichtigung der konfessionellen Schulen. Die nationalliberale Partei (Abg. Schmieding, Enneccerus, Fiedberg, Hohrecht) sprach sich für den Antrag Aldert und gegen den Antrag Büel aus und beantragte eventuell die „verfälschte“ Schulbehörde einzusetzen. Der Minister erklärte sich gegen den Antrag Aldert und erbot sich den Antrag der Nationalliberalen für annehmbar. Von freisonferwativer Seite wurde im Laufe der Debatte beantragt, daß das Recht der Eltern aus § 11 (kein Zwang zum Besuch minderalterskonfessioneller Schulen) mindestens nicht durch § 32 beschränkt werden solle. Angenommen wurde durch die liberal-konfervative Majorität der Kommission der Antrag Büel, sowie gegen die Stimmen des Centrums der freisonferwativer und der nationalliberale Eventualantrag. Zu § 36 (Fortfall des Schulgelbes) wurde von dem Abg. Seyffardt, Hohrecht, Grilmann, Enneccerus Klarstellung der bisherigen Zulassung gewünscht für gewisse Schulen noch Schulgelb zu erzielen, zugleich aber den Staatszuschuß zu gewähren, ungeachtet des Grundgesetzes des Gegenwurfs und der früheren Gesetze. Die tatsächliche Ausführung konnte nicht seitens der Staatsregierung nicht sofort gegeben werden, wurde aber zugesichert. § 39 (Aufbringung der Schullasten in Gutsbezirken) wurde an eine Subkommission verwiesen. Zu

§ 40 (Aufbringung der Schullasten in Schulverbänden) hat Abg. Dr. Wörchow beantragt, lediglich die Zahl des Haushaltungen zu berücksichtigen, nicht auf die Zahl des Kinder. Der Antrag wurde auch von den nationalliberalen Abg. Schmieding und Enneccerus befürwortet, von des Kommision über abgelehnt. Aldam wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt.

In dem neuesten Bericht der Petitionskommission des Reichstags befindet sich auch das Referat über die Beratung der Petitionen, welche anlässlich der Behandlung des Referats des Hofrats von Ostia im Gefängnis zu Spierhausen eine neue gesetzliche Regelung der Bestimmungen über das Gefängniswesen verlangen. Die Kommission war einh. in der Anerkennung daß auf dem Gebiete des Strafvollzugs Mißstände vorliegen, welche einer Abhilfe dringend bedürftig sind, und daß diese Abhilfe durch den einseitigen Ausbau des Strafvollzugs im Ansehen an das einseitliche Strafrecht zu erfolgen habe. Da indess die sämtlichen Darlegungen und Anregungen der Petenten bereits Gegenstand der Plenarverhandlungen im Reichstag gewesen sind und von einer Erneuerung dieser Verhandlungen gegenwärtig ein Nutzen nicht abzusehen wäre, so glaubte man von einer Beschlußfassung im Sinne der Petenten abzusehen, vielmehr über die Petitionen zur Tagesordnung übergeben zu sollen.

Freitag 4. März feiert der nationalliberale Verein in Berlin das 25jährige Bestehen der nationalliberalen Partei durch einen Festkommers, bei welchem Reichstagsabgeordneter Dr. Bühl die Festrede halten wird.

Berlin, 29. Februar. Der Tag, an dem vor fünfundsiebzig Jahren die Nationalliberale Partei gegründet und konstituiert wurde, wurde am gestrigen Sonntag durch ein Festmahl im Kaiserhofe würdig begangen. Der große Saal des Hotels war gänzlich gefüllt. Die beiden Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses waren nahezu vollständig erschienen; dazu Mitbesucher der Partei, frühere Abgeordnete, zahlreiche Freunde und ihr sonst nahe stehende Persönlichkeiten. Herr von Benda eröffnete das Fest mit dem Toast auf den Kaiser. Sodann gelehrte Herr von Bennigsen, wohl der Berufste hierzu, die Partei, indem er in großen Zügen ein Bild ihres Bestehens, Bestehens und Wirkens entwarf und ihre Anhängerschaft an dem Gelingen der deutschen Vaterlandes in markigen Zügen schilderte. Das Hoch, das er der Partei widmete, wurde mit lebhafter Begeisterung aufgenommen. Nicht minder sympathisch empfand Herr Dr. Wötter mit seiner Rede auf den Begründer, Führer und Förderer der Partei, Rudolf von Bennigsen, dessen Umsicht, weiter Blick und allezeit unerbitterten Patriotismus er auf das Freustübste und Wärme würdigte. Hieraus gedachte Herr Dr. Graf der alten Herren der Partei, wofür Namens dieser Herr Meyer (Bremen) aus vollem Herzen dankte und die aktiven Fraktionsgenossen, sowie den jungen Nachwuchs hochleben ließ. Die Stimmung erreichte aber ihren Höhepunkt, als Herr Dr. Büllin den Mann in zündender Rede feierte, den die Partei in der Erection seines großen Jales so thaträtig unterstützte, den Fürsten von Bismarck, den Vorkämpfer des neuen Deutschen Reiches. Von vielfachen Bravo's unterbrochen, kennzeichnete der Redner den ehemaligen Kanzler des deutschen Reiches in seiner ganzen umfassenden, nationalen Bedeutung und entschlammte schließlich ein dreifaches, stürmisches Hoch. — Sin ferneren Verlaufes des Mahles widmete noch Herr Staatsminister a. D. Hohrecht dem Geh. Rath Reichsminister eine warm affektive Ansprache. Der verdiente Bureauvertreter des Abgeordnetenhauses beging nämlich ein dreifaches Fest: seinen 60. Geburtstag, sein vierzigjähriges Amtsjubiläum und sein zwanzigjähriges Jubiläum in erstgedachter Eigenschaft. Weiter feierte Herr Prof. Dr. Enneccerus in lebenswürdigster Rede die

an gewöhnlicher männlicher Schönheit als an Distinktion der ganzen äußeren Erscheinung und an seinen weltmännlichen Manieren.

„Ich bin zu Deiner Verfügung,“ sagte er, „aber ich bitte Dich noch einmal, in jedem Augenblick meines verändernden Namens eingedenk zu bleiben. Eine einzige Unvorsichtigkeit in Gegenwart anderer kann mich ins Verderben stürzen.“

Jein Minuten später führte Doktor Görres den wiedererwachten Jugendfreund in die Villa seines künftigen Schwageraters ein. Herr Gotthold Benzinger begrüßte den Fremden auf Ewalds Empfehlung hin zuvorkommend und herzlich wie einen guten alten Bekannten, und stellte ihn seinen Gästen in der lebenswichtigen Weise vor. Mit der eleganten Sicherheit eines weltgewandten Cavaliers bewegte sich der neue Antommiling in der ihm völlig fremden Gesellschaft. Der Eindruck, den seine bescheidenen Erscheinung und seine gewöhnlichen Umgangsformen hervorbrachten, war unmerkbar überall ein durchaus günstiger, und einige Mitglieder von beträchtlichen Töchtern lachten schon in der ersten Viertelstunde bei dem Hausherrn vorzügliche Erkundigungen nach der Lebensstellung und den Vermögensverhältnissen des Herrn Georg Reinald einzuzahlen.

Dieser aber schenkte von den anwesenden jungen Damen keiner einzigen so lebhaftige Beachtung als der schönen Braut seines Freundes, der er bei der Vorstellung mit den gewählten und verbindlichsten Worten seine Glückwünsche ausgesprochen hatte. Fast unausgeseht war er seitdem an ihrer Seite geblieben, und wenn er sich der Aufmerksamkeit Louis zuerst dadurch verdankt hatte, daß er in Ausdrücken des höchsten Lobes von Ewald Görres sprach, so hatte seine glänzende Unterhaltungsgabe sie sehr bald auch bei solchen Gelegenheiten zu fesseln gewußt, die

nicht mehr in irgend einer Beziehung zu ihrem Verlobten standen. Er ersäufte ihr von seinen Reisen, und er wußte die interessantesten Erlebnisse, an denen dieselben offenbar sehr reich gewesen waren, mit solcher Lebendigkeit und Anschaulichkeit zu schildern, daß Louis Augen mehr als einmal in höchster Spannung an seinen Lippen hingen. Der kleine Mißmut, der sich ihrer vorhin infolge des langen Fernbleibens ihres Bräutigams bemächtigt hatte, war während dieses Gepulders jedenfalls ganz und gar geschwunden, und als Ewald, der an anderer Stelle weder seinen Willen in ein langes Gespräch verwickelt worden war, endlich herzutrat, konnte er mit gutem Grund eine scherzende Bemerkung über Louis höher gedrehte Wangen und über ihre leuchtenden Augen machen.

Ehe man sich trennte, wurde Reinald von dem Hausherrn auf das Herzlichste aufgefordert, seinen Besuch recht bald und recht oft zu wiederholen — eine Einladung, die er in seiner verbindlichen Weise mit einigen artigen Worten annahm. Er war denn auch einer der letzten, die sich von Herrn Gotthold Benzinger und seinem zehenden Töchtern verabschiedeten. Ewald geleitete den Freund in das Hotel zu, aus welchem er am nächsten Tage in des Doktors Wohnung überfiebern sollte. Aber wenn der junge Arzt erwartet hatte, daß der andere mit warmen Worten seiner Verlobung über den hoffnungsvollen Beginn seines höchsten Aufschwungs Ausdrück geben würde, so sah er sich vollständig enttäuscht. Schweigend schritt der Flüchtling an seiner Seite dahin, mit fest zusammengepreßten Lippen und düster stehenden Augen. Er schreckte wie jemand, der aus tiefen Brüden aufgeschreckt worden ist, fuhr er zusammen, als Ewald endlich sagte:

„Warum lästest Du mich nicht hören, wie meine Braut Dir gefallen hat? Begreiffst Du nun, daß ich unbeschreiblich glücklich bin?“

Die Antwort erfolgte nicht sofort. Reinald fuhr Reinald mit der schmalen weißen Hand über Stirn und Augen ehe er erwiderte:

„Du wärest Deines Glückes nicht wert, wenn Du es nicht zu würdigen wüßtest! Sorge nur, daß Dir der Feld der Götter nicht noch zuletzt einen Blitzstrahl auf Deine junge Seligkeit herabschleudert. Mein eigenes Schicksal hat mich gelehrt, mißtrauisch und zaghaft zu sein vor einer all zu großen Fülle himmlischer Gnade.“

„Sie fanden bereits an der Thür des Hotels und mit besonderer Wärme drückte Ewald seinem Begleiter die Hand.“

„Armer Freund! Ich verstehe es wohl, daß Deine Erfahrungen einen Bestimmen aus Dir machen mußten! Aber wir werden die Wolken verschonen, und auch in Dein Herz wird wieder der helle Sonnenchein des Glückes fallen. Den Mutz nur darfst Du nicht finken lassen!“

„Da blinzen ihr die dunkeln Augen mit einem ganz seltsamen fast unheimlichen Feuer an.“

„Den Mutz? Nein! Sei versichert, daß es mit an Mutz noch in keiner Lage meines Lebens geht! Das Glück ist es, das sich von mir nicht zwingen lassen will! Aber ich bin entschlossen, es endlich zu haben und es an mich zu lassen, um jeden Preis! Ich will sehen ob ich nicht zuletzt doch der Stärkere bin! Gute Nacht!“

„Er drehte sich ziemlich kurz um und verschwand im Inneren des Hauses. Kopfstüttend blickte ihm Ewald nach.“

„Es ist noch die alte leidenschaftliche Wildheit, die in ihm schlummert,“ dachte er. „Gott gebe, daß sie ihm nicht auch hier verhängnisvoll werde.“

Presse, worauf erwidert, Herr C. E. Köhner, Cegreditor der Nationalzeitung, dem Centralvorstande der Nationalliberalen Partei und seinem Verdienste um sie ein dreimaliges Hoch brachte. — So wurde das Wahl von einer steigenden, festlichen Stimmung begehrt, wie sie der Bedeutung des Tages angemessen war. Am späten Abend fanden sich noch zahlreiche Teilnehmer an dem Feste in der „Nationalkneipe“ bei Seidmayr zu zwanziger Stelligkeit zuhause.

Gerswalde, 29. Februar. Eine zahlreich besetzte Versammlung zu Hegermühle hat nach einem Vortrage des freiwirtschaftlichen Reichstagsabgeordneten Althaus-Berlin eine Resolution gegen das Volksschulgesetz angenommen.

Duisburg, 29. Februar. Gestern früh hat auf dem hiesigen großen Exerzierplatz ein Duell zwischen zwei Offizieren des kaiserlichen Regiments stattgefunden. Einer der Duellanten erlitt einen Schuß in den Oberbauch. Die Wundheilung ist unerschütterlich.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Die Firma W. Labmeyer u. Co. zu Frankfurt a. M. wandte sich zur Unterstützung des Antrages L e b e r s - S p a h n zum Telegraphengesetz mit einer Petition an den Reichstag. Der Petition ist zur Begründung derjenige Vortrag beigelegt, den Herr Labmeyer am 22. ds. Mts. in der Sitzung der gewerblichen Vereine zu Frankfurt a. M. und in der Sitzung des Berliner elektrotechnischen Vereins am 23. ds. Mts. gehalten hat.

Wilhelmsbad, 28. Februar. Zwischen der alten und neuen Saenenstadt befindet sich der ehemalige Torpedohafen, der aber als locker, nachdem wesslich der neuen Einahrt die Torpedowerkstatt Torpedohafen neu angelegt worden ist, nicht mehr benutzt wurde. Infolgedessen mußten die aus See auf kurze Zeit hierher zurückkehrenden Torpedobooten oft den zeitraubenden Umweg durch die Schiefele machen. Um dies in Zukunft zu verhindern, sind vom Reichstag die Mittel geordert und bewilligt worden für die Einrichtung des Regelhafens zu einem Hochtorpedohafen. Mit den erforderlichen Arbeiten soll in nächster Zeit begonnen werden. Die Ausschreibung der Plannarbeiten ist durch die kaiserliche Werkstätte erfolgt.

Deckerreich-Ungarn.

Wien, 28. Februar. Der Finanzminister Dr. Steinbach hat für den 8. März die Kommission zur Verabreichung der Währungsfrage nach Wien einberufen. Im Ganzen sind 36 Personen eingeladen, darunter der Direktor des Wiener Bankvereins Bauer, der Präsident der „Allg. ökonomischen Bank“ Clogner, der Generaldirektor der Österreichisch-ungarischen Bank Hahn, der Generaldirektor der „Deckerreich-ungarischen Bank“ Bucar, der Direktor der Österreichischen Kreditbank, Kaufmann, der Direktor der „Unionbank“, Miháts, der Direktor der Niederösterreichischen Escomptogellschaft, Pollak, der Direktor der „Deckerreich. Bodenbank“, Lauffig, sowie mehrere Direktoren der Handelsbanken, Präsidenten der Handelskammern, Professoren der Nationalökonomie von verschiedenen Universitäten, Mitglieder der Handelsakademie, der Generaldirektor der Nordbahn Jettelsch und mehrere Großindustrielle. Ferner befinden sich unter den Geladenen der Veranlasser der „Neuen Freien Presse“ Benedict sowie der Redakteur des „Fremdenblattes“ Warshaw. Der Fragebogen, welcher den Versammlungen zu Grunde gelegt werden soll, enthält fünf Fragen: Welche Währung soll als Grundlage dienen? Soll im Falle einer Einführung der Goldwährung auch ein tontenartiger Umlauf von Courant-Silber zulässig sein und in welcher Höhe? Wäre ein gewisser Umlauf von jederzeit gegen Courantgeld einlöslichen, nicht mit Banknoten ausgetauschten, unverzinslichen Staatswechseln zulässig und unter welchen Bedingungen? Welche Grundlätze wären für die Umrechnung des bestehenden Guldens in Gold zur Nichtführung zu nehmen? Welche Münzeinheit ist zu wählen?

Deutscher Reichstag.

182. Sitzung vom 29. Februar.

Präsident v. Devezow eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen und bemerkt, daß man im Hinblick auf die nächste Besetzung des Saales von jetzt ab mit Unabänderlichkeiten nicht mehr so lebendig sein dürfe. Außerdem müsse er noch hervorheben, daß die Geschäftsordnung keine Entschuldigungen für eine Sitzung kenne, sondern nur formelle Unabänderlichkeiten. — Abg. v. Hammer (Dir.) hält es für angebracht, Schritte zu thun, welche das Nebeneinanderliegen des Reichs- und Landtags, wodurch die häufige Wechselnichtigkeit des Reichstages bedingt werde, verhindern. — Präsident v. Devezow erklärt, daß er Anträge aus dem Saale darüber erwarten müsse. — Abg. Richter (Dir.) betont, daß schon vor Jahren beratige Anträge aus dem Saale am Bundesratshaus zurückgeschickt seien, weil er, daß jetzt vielleicht die Regierungen in dieser Sache andere Ansichten hätten. — Abg. v. Hammer (Dir.) tritt dieser Ansicht des Reichstages bei, da der neue Reichstag diese Frage gegenüber vielleicht eine günstige Stellung einnehme. Er glaube, daß in seinem Lande der Welt unter solchen Umständen, wo 2 Budgetkommissionen und die schwierigste Geschäftsordnung ihre Aufgaben abzuwickeln müßten, zwei beschließfähige Säle neben einander liegen würden. — Abg. Frh. v. Stamm (Sp.) erwidert in dem Nebeneinanderliegen beider Säle gleichfalls einen Uebelstand, aus dem aber die verbindlichen Regierungen kein Vorwort gemacht werden könne. — Abg. Graf v. Vallefrem (Dir.) erklärt, daß seine wöchentlichen Besuche im Reichstag am meisten empfanden, weil außer dem Reichs- und preussischen Landtag auch die sächsischen räumlich vom Reichstagsgebäude weit entfernten Landtage zu gleicher Zeit einberufen seien. — Abg. Richter (Dir.) hält die Regierungen nicht für schuldig an diesem Uebelstande, da diese in die Landtage einberufen und nicht die Reichstagsgebäude, die die Geschäftsabfertigung des Reichstages, besonders, da niemand voranzuführen könne, wie lange die Tagung noch dauere. — Graf v. Vallefrem (Dir.) erklärt den gegenwärtigen Zustand ebenfalls für unzulässig. Es erhebe sich eine unerträgliche Last für die Reichstagsgebäude. Eine größere Diskussion darüber war ohne Er-

folg; möchte die gegenwärtige Lösung haben! — Abg. v. Vallefrem meint, die Beratung der Reichstagsgebäude im Oktober ist unmöglich, denn diese Mittelglieder könnten nicht ersehen. Auch das Einbringen der Anträge bringe die Beschlußfähigkeit, sondern das mangelnde Bewußtsein einzelner. Der Reichstag müßte sich auch mehr auf die einzelne Beratung konzentrieren, und nicht mühsamer 8 bis 4 Tage mit Neben über unnütze Dinge hinbringen. — Abg. Dr. Marxquarthen (Dir.) erwidert dem Präsidenten, daß die Zeit des Reichstages an meisten in Anspruch genommen. — Abg. Frh. v. Vallefrem (Dir.) erwidert dem gegenüber auf die Sprache der sozialdemokratischen Organe, die wenig nicht auf mangelnde Freiheit schließen läßt. (Zustimmung.) Er protestiere dagegen, daß man den Reichstag zu einem Ort herabwürdigte, von dessen Seiten hinaus man Agitationen halte. Die Handelsverträge seien gewiß noch genug erledigt worden.

Abg. Richter (Dir.) kann keine Antwort darauf erblicken, daß jemand zum Fester hinausdringt; daß die Regierung, wie der Reichstagsminister einmal selbst sagte, und daß ihm auch die Abgeordneten. Nur zu in diesem Saale Anweisungen für die Verhandlungen. Auch aus dem Reichstag hinaus ist die Antwort zu machen, denn das Neben ist die Pflicht jedes Abgeordneten. Aber angesichts der bestehenden Mängel habe er zu erwägen, ob nicht der Reichstag den Antrag über den Reichstagsbau von 1872 wieder einbringen sollte, daß die Einberufung des Reichstages im Oktober die zweckmäßigste sei. — Abg. v. Vallefrem (Dir.) würde sich nicht einlassen, daß die letzten 3 Monate des Jahres für den Reichstag und die ersten 8 Monate für den Landtag reserviert werden. Inwiefern sei auch das Erzeugnis wech, ob man nicht die gegenwärtige Mängel der Beschlußfähigkeit beseitigen könnte, namentlich für die zweiten Beratungen. Für diese würden 100 Anträge ausreichen, die der Reichstagsminister nicht erheben könnte, wenn man bei Beginn der Session bereits überlegen könnte, was als Stoff der Beratungen dem Saale zugehen würde. Das würde ebenfalls zur Abklärung der Verhandlungen beitragen. — Präsident v. Devezow macht darauf aufmerksam, daß zu einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeit eine Herabsetzung des Reichstags nicht möglich ist. Die Abg. Frh. v. Stamm und Richter erklären sich gleichfalls gegen die Herabsetzung der Beschlußfähigkeit, die zur Erhöhung des Ansehens des Reichstages sicher nicht beitragen würde und auch den Charakter der zweiten Sitzung vollständig verändern würde. — Das Saal tritt in die Tagesordnung. — Der Reichstag tritt in die Tagesordnung. — Der Reichstag tritt in die Tagesordnung. — Der Reichstag tritt in die Tagesordnung.

Tit. 1 wird ohne Widerspruch genehmigt. Bei Tit. 2 „Zum Bau des Banzer Schiffes „Brandenburg“ A. 4. und Schlußrate 3,300,000 Mk. v. Rent an, man würde ihm einen Widerspruch nachweisen wollen, weil die Leistung untere Schiffe häufiger über Schnellfahr hinter denen anderer Nationen zurück, die er in der Kommission gehen, und seiner späteren Ausrüstung im Saale, er glaube es sei den deutschen Schiffen vielleicht möglich, diesen Unterschied auszugleichen. Ein solcher Widerspruch scheint nicht. Ich würde mich nicht für die Marine, die sich darauf aufmerkamen gemacht, daß z. B. die französischen Schiffe auf ihre Schnelligkeit geprüft werden bei nicht voller Ausrüstung, unsere Schiffe demnach auch bei der Prüfung einen größeren Vortritt und müssen in Folge dessen eine verminderte Geschwindigkeit zeigen.

Der Titel wird bewilligt. Bei Titel 3 „zum Bau eines Banzer Schiffes B. 4. Kate“ wird von der in Anlag gebrachten Summe 800,000 Mk. entsprechend dem Antrage der Kommission (Reichstagsminister Abg. Frh. v. Vallefrem) abgeleitet; eben so bei Titel 4 „zum Bau des Banzer Schiffes C. 4. Kate“ 500,000 Mk.

Bei Titel 5 „zum Bau des Banzer Schiffes“ „Kaiserlich Friedrich Wilhelm“ (D), vierte Kate“ beantragt die Kommission von der in Anlag gebrachten Summe 1,000,000 Mk. abzugeben, mitfin hat 2,000,000 Mk. nur 1,000,000 Mk. zu bewilligen. — Abg. Richter (Dir.) im Jahr 1889 wurde aus dem Reichstag die Zustimmung gegeben, wo wir auch noch mit dem Bau der großen Banzer Schiffe ohne Bergöhrer und Vermeerung der Docks und der Hofanlagen auskommen. — wenigstens für die nächste Zukunft. Wir kommen hier zu einem Punkte, der von Interesse ist in der ganzen Marineverwaltung. Die Dinge, wie sie jetzt liegen, sind nicht zu ändern, wenn wir den Saal neuer Banzer Schiffe in der Voranschauung bewilligt haben, daß weitere Kosten für Docks daraus nicht entstehen würden und jetzt schon 15 Millionen für zwei große Docks verlangt werden, so müssen wir sagen, es sei in der Marineverwaltung auf der Seite, die wir vorhaben müssen. Staatssekretär Seemann erklärt, die neuen Schiffe, die jetzt geordert wurden, gebildet dem alten Programm an und in Folge der Abträge würde die Marineverwaltung sogar noch hinter dem alten Programm zurückbleiben. — Abg. Richter: Ich beklage mich darauf, zu erklären, daß ich nicht beabsichtige, um eine bedeutende Erhöhung der Kosten neuer Banzer Schiffe große Mehrforderungen in Bezug auf Hofeinrichtungen u. s. w. im Geleise haben wird, nicht erhalten habe.

Der Titel wird nach dem Antrage der Kommission bewilligt.

Ferner verlangen als erste Raten die Regierungen: zum Bau einer Kreuzerflotte K 2,000,000 Mark, zum Bau dreier Panzerfahrzeuge T, V und W je 1,500,000 Mark, zum Bau eines Kreuzers F 760,000 Mark und zum Bau eines Aufzuges 1,200,000 Mark. Von allen diesen Forderungen schlägt die Kommission nur vor, für die beiden Panzerfahrzeuge T und V je 1,500,000 Mk. zu bewilligen, alles Andere aber zu streifen.

Reichstagsminister v. Caprivi: Ich lege dem hohen Saale die Frage nochmals ans Herz, ob die Bewilligung der durch eine Herabsetzung des Reichs Budgets die wir nächst Jahr, denn um mehr kann es sich nicht handeln, entstehen, die Möglichkeit abwägen, die durch Absetzung derselben in diesem Jahre hervortreten. Auf die Ausrüstungen in der Presse und sonst über den Kreuzertrieb nach ich nicht zu. Wir sind dem Programm von 1889/90 nachgekommen, was wir nicht zu ändern, weil es nicht mehr als jetzt Kreuzer bauen werden, darüber habe ich schon früher meine Ansicht ausgesprochen, ebenso darüber, daß wir nicht mit lauter kleinen (schwachen Kreuzer) auskommen können, selbst im Frieden nicht, daß das Ansehen der deutschen Flotte lebend würde, daß sie bis auf wenig leistungsfähigen Schiffen. Brauchen wir doch selbst zum Stationsdienst Kreuzer, die energisch und mit großer Kraft beschaffen werden können; dazu sind die Kreuzerflotten bestimmt. Ansonsten möchte ich noch einen neuen Umstand für die Entscheidung der Frage vorbringen, ob es sich empfiehlt, die Kreuzerflotte zu erweitern und sich für die nächsten Etat einzuhalten. Nach Mitteilungen, die mir vom Oberpräsidenten der Provinz Hannover zugegangen sind, befindet sich in Stettin die Zahl der Arbeitelosen auf 6000, und dieser Zustand würde noch viel bedauerlicher werden, wenn man auch die Schiffbau-gesellschaften gestungen würde. Arbeitelose zu erhalten. In der Voranschauung, daß der Bau der im Budget für den Reichs-

tag zurückgestellten Korvette K diesmal bewilligt werde, hat der „Allian“ eine bedeutende Zahl von Arbeitern, die nicht schon im Herbst entlassen werden, den Winter hindurch zu beschäftigen. Es ist ja nicht in Abrede zu stellen, daß in vielen Zweigen der Industrie ein Rückgang der Produktion eingetreten ist und dadurch die Frage, wie die Arbeiter zu beschäftigen sind, immer schwieriger wird. Wir sind für diese Erweiterung im Januar und Februar keine Frage gestellt, es kommt aber für diesen Herbst zu entscheiden, ob man nicht auf die Arbeit der Arbeiter, die die Industrie des Jahres abwarten will, um dann die Produktion wieder zu verfahren, während andere Zweige den Abschluß der Handelsverträge abgewartet haben; dadurch wird die Lage für dieses Jahr noch verärgert und die Regierung ist, als sie dieser Frage näher trat, seinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen, ob man die Arbeiter, die nicht für den Sommer und Herbst zurückgestellt wurden, schon jetzt beginnen werden müssen, nur um für die Arbeiter Beschäftigung zu schaffen. Das gilt auch für die vorliegende Forderung, und ich möchte Sie bitten, den Saal schon für dieses Jahr zu bewilligen und dadurch dem Reichstagsminister in Stettin abzuheben. Die Forderung würde sonst im nächsten Jahre verworfen werden und dann doch bewilligt werden müssen. (Beifall.)

Abg. Graf v. Vallefrem: Ich bin im Allgemeinen nicht dafür, daß der Saal, um beschäftigungslose Arbeiter zu beschäftigen, Arbeit verweigert, andererseits muß in Erwägung gezogen werden, ob man nicht auf thut, Arbeiter, die doch vorzuziehen werden müssen, auf eine Zeit concentrirt, wo wenig Arbeitsgelegenheit zu finden ist; jedoch kann ich das Gewicht der vom Reichstagsminister heute angeführten Gründe noch nicht voll würdigen und werde mir heute bei meiner nachherigen Abstimmung in der Kommission gegen die Forderung verhalten.

Abg. Sehlen (nl.): Nach den Aeußerungen des Staatssekretärs meine ich, daß diese Schiffe diejenigen sind, welche im auswärtigen Dienst nützlich sind, erstens um unsere Marine genügen zu repräsentieren und dann um bei Unruhen Ruhe zu bringen. Ich würde nicht, daß man diese Schiffe, die bei den Handelsverträgen zu gebaut für den Handel eingetrennt sind, sich des ausländischen Handels so wenig annehmen. Diese Kreuzerflotten sollen aber dazu dienen, den nationalen Wohlstand im Auslande zu verbreiten und den Handel in fremden Gegenden zu schützen. Wie nämlich sich solcher Schutz unter Umständen erlangen in Erwägung zu stellen. (Beifall.) Abg. v. Vallefrem: Nach den letzten Darlegungen scheint es so, als ob es sich um die Frage handle, ob der Reichstag den deutschen Handel im Auslande schützen oder schutzlos lassen will. Der deutsche Handel hat sich im Auslande Bahn gebrochen, bevor wir ein Geschwader hatten, und er wird auch fernhin ohne die Schiffe vorzudringen. Und selbst wenn es einmal zu einem solchen Kommando sollte, reichen die bisherigen Schiffe auch aus. Heute bemerkt sich der Reichstagsminister auf die Roth der Arbeiter in Bommern, warum nicht auch auf die der anderen Werftarbeiter? Wie zu steuern reichen diese hier für den Schiffsbau geordert 32 Millionen bei Weitem nicht. Aus Patriotismus müssen wir uns gegen das Schiffsbau erklären.

Abg. Hahn (son.) erklärt, mit seinen Freunden für die geforderten Summen stimmen zu wollen. Sein Interesse der Arbeiter, die arbeiten wollten, nicht der Industriellen, stimme er für diese Schiffe. — Abg. Frh. v. Vallefrem: Ich habe mich über finanzielle Gründe für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus.

Abg. Hahn (son.) erklärt, mit seinen Freunden für die geforderten Summen stimmen zu wollen. Sein Interesse der Arbeiter, die arbeiten wollten, nicht der Industriellen, stimme er für diese Schiffe. — Abg. Frh. v. Vallefrem: Ich habe mich über finanzielle Gründe für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechterhaltung des Kommando-Beschlusses aus. — Abg. Richter (Dir.) tabelt die Überlegung der Schiffsbau, welche die Benutzung der gemachten Erfahrungen verhindere; er mahnt zu größter Vorsicht den immer weiter gehenden Ansprüchen der Marineverwaltung gegenüber. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Bewilligung werde nicht übersehen. Die Bewilligung eines Bewilligungsbeschlusses für die Aufrechter

Amtliche Bekanntmachungen.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter **Andreas Wolniak**, geboren am 7. November 1859 zu Wladow, zuletzt wohnhaft gewesen in Halle a. S., ist die Unteruchungsbefugnis wegen Diebstahls beschloffen worden.

Es wird erklart, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Eisleben abzuliefern.

Kosten werden erstattet. J. III c 109/92.

Wolniak ist 32 Jahre alt, von mittlerer Figur, hat blonde Haare, hohe Stirn, blaue Augen, blonden Schnurrbart, gute Zähne, lipzes Rinn, schmales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, spricht deutsch und polnisch und ist besonders dadurch gekennzeichnet, daß ihm am rechten Beinfinger das erste Glied fehlt. Bekleidet ist er mit einem grauen Saaganzug und einem schwarzen Filzhut.

Halle a. S., den 23. Februar 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs B. v. W. sind vom Schiedsmann Herrn **Gebius** und 3 Mark aus dem Vergleich B. v. S. vom Schiedsmann Herrn **Milert** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 27. Februar 1892.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der für die Beschäftigung im hiesigen Hospital **St. Cyriaci et Antonii**, nebst der damit noch bis zum 1. Juli d. J. verbundenen Siedenstation und Kenderahl, erforderlichen Bedwaren soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Im Kalenderjahre 1891 sind verbraucht worden:

15451 kg. Roggenbrod.
126 " Kuchen.
6708 " Semmel.

Die Beförderungsbedingungen sind in der Magistrats-Registrierung A. Zimmer Nr. 10 des Rathhauses, einzusehen. Offerten mit Preisangabe und Probe sind bis einschließlic 15. März d. J. versiegelt an die Magistrats-Registrierung A. einzureichen.

Halle a. S., den 29. Februar 1892.

Der Hospitalvorstand.
ges.: Sohmus.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der für die Beschäftigung im hiesigen Hospital **St. Cyriaci et Antonii**, nebst der damit noch bis zum 1. Juli d. J. verbundenen Siedenstation und Kenderahl, erforderlichen Fleischwaren soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Im Kalenderjahre 1891 sind verbraucht worden:

2140 kg. Rindfleisch,
660 " Hammelfleisch,
839 " frisches und geräucheretes Schweinefleisch,
378 " Kalbfleisch,
213 " gehacktes Fleisch, halb Rind- u. halb Schweinefleisch
85 " Rindfleisch,
56 " Rindertalg,
32 " Schweinefleisch,
86 " Speck,
69 " frische Wurst,
199 " Bratwurst,
76 " geräucherte Wurst.

Die Beförderungsbedingungen sind in der Magistrats-Registrierung A. Zimmer Nr. 10 des Rathhauses, einzusehen. Offerten mit Preisangabe für jede der in den Bedingungen bezeichneten Fleischwaren sind bis einschließlic 15. März d. J. an der Magistrats-Registrierung A. versiegelt einzureichen.

Halle a. S., den 29. Februar 1892.

Der Hospitalvorstand.
ges.: Sohmus.

Frauen-Verein zur Armen- und Kranken-Pflege.

Von Donnerstag, den 3. März an wieder jeden Donnerstags, Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Näherein

in der Anstalt, Martinsberg 14. S. A.: Ch. Kirchhoff.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Freitag, den 4. März cr., Abends 8 Uhr im „Friaß Carl“, großer Saal:

Familienabend.

Um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und deren Familienangehörigen wird gebeten.

General-Versammlung zur Bildung des Harz-Clubs.

Sektion Halle.

am Donnerstag, den 3. März cr., 6 Uhr Abends im Saale der „Stadt Hamburg“, in welcher die Satzungen vorgelegt und der Vorstand gewählt werden sollen.

Hierzu laden ein:

Dr. Kirchhoff, **Dr. Maercker**, **Reuter**,
Geh. Reg.-Rath. Landgericht's-Dir.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke Wausfeldersstr. 4. Engrospreise. Spezialität: Reines Roggenmehl, pr. Weizenmehl.

Stadtbahn Halle.

Zwei vorzügliche Pferde einhäutig und zweihäutig eingefahren, für Last u. Aufschluß geeignet, werden am **Samabend, den 5. März, 10 Uhr Morgens** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf dem „Kossplatz“ versteigert werden.

Stadtbahn Halle.

G. Pauly, Halle a. S., Thüringerstraße 3, liefert

Briguetts, Naphthesteine u.

zu den billigsten Preisen, frei Gefaß.

Streng reelle und prompte Bedienung.

Möbeltransporte und Lagerung A. W. Haase.

übernimmt

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule, Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.

Töchter-Pensionat,

HALLE a. S., Heinrichstrasse No. 1.

Unterrichtsfächer in Cursen für Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuscheiden, Schneidern, Putzmaschinen, Buchführung -- Auf Wunsch werden auch Privatcirkel eingerichtet. -- Deutsch, Literatur u. fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse nur für Pensionärinnen. Unterricht im künstlerischen und kunstgewerblichen Zeichnen und Malen. Die neuen Curse beginnen am 1. April. Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen durch die **Vorsteherin Frau Elise Gehrtz-Wildhagen.**

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,

Concertsängerin, -- Weidenplan Nr. 3c. Sprechstunde 4-5

Gas-Coke.

Wir verkaufen von jetzt ab

das **Heftoliter** ab Anfall mit **80 Pf.**, frei Gefaß, bei Abnahme von mindestens **14 Heftolitern** mit **95 Pf.** das Heftoliter.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros -- Gegründet 1843 -- en detail

Stb. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**

empf. den geehrten Herrschaften seine vorzüglich eingemachten **Früchte** ohne jede chemische Beimischung, nebst halb der Geländbit zuträglich, zum billigsten Einkauf.

Himbeersaft ohne Sprit.

Baumkuchen à la Blau.

Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten **Baumkuchen** in empfehlende Erinnerung; doch sind solche nach Wunsch auch auf **Salzweber** Art zu bekommen.

Preislisten post- und kostenfrei.

Steinkohlen aller Art (auch Anthracit),

Stuben-Coak, Grude-Coak u. böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhren oder kleineren Quantitäten

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12. Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt. Fernsprecher 203.

Patzenhauer Ausschank

Inhaber Fritz Reiseck,

Alte Promenade Nr. 5

vorzügl. Flaschenbier

24 Flaschen 3 Mk. frei ins Haus.

Walhallatheater

Direction: **Richard Habers.**

Neuer Spielplan!

Messis, Nestor und Alerian, Beauvoir - Lustigmanadier (Welter engagirt). -- **Emotionell!** -- **Dr. Harry Kramler**, Gelehrer fürchter. -- **Witz Gitta**, Equilibristin auf rollender Kugel. -- **Dr. Roberts Alfonso**, Jongleur-Equibrist. -- **Frederic Kuiper**, majestätische Fantastin. -- **Fräulein Emma Walter-Scholeermann**, (Kontra-Altsitz) Vederfängerin. -- **Herr Heinrich Bender**, Gejangs-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. -- Beginn der Vorst. 8 Uhr. -- Ende 11 Uhr.

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte u. berühmte

Ringelhardt & Glöcknersche Wund- u. Heilpflaster

welches von den höchsten Stellen amtlich geprüft und empfohlen worden ist, führt die **Schnurarte** auf den **Schächeln** und ist zu haben à 25 und 50 J in allen Apotheken.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das **Dr. Kelen's Selbstheilverfahren**. 80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lesen es Jeder, der an den Folgen veralteter Krankheiten leidet. Tausende herabgelassen. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris.

Feinste Spezialitäten. Zollfreier Versand durch **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.** Spezial-Preislifte in verschloßener Couvert ohne Frisma gegen Eins. von 20 J in Briefmark.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer verheerter Auflage erschienene Schrift des **Holl.-Rath Dr. Müller** über das **gestörte Streuen- u. Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Beherrschung empfohlen. Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Edward Bendt, Braunschweig.**

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, 15jähr. Garantie. Frco. Probefond. bewilligt. Preisliste u. Zeugnisse stehen zu Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstraße 20. Berlin SW. 19.

Nach langjähriger Assistenz bei Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **Gräfe** habe ich mich **grosse Steinstrasse 41** als **Augenarzt** niedergelassen. Die Sprechstunden finden zunächst Mittags von 12-1 Nachmittags von 3-4 Uhr statt.

Dr. med. P. Braunschweig.

Druck von R. Metzmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 12, eröffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr **Hierzu 1 Beilage.**